

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-10-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

22. Oktober 1958

Sehr lieber Freund, -

lassen Sie mich zunächst auf einen Brief zurückkommen, den meine Mutter heute vom S. Fischer Verlag erhielt. Es hiess dort, "ihr Anteil" an den längst überfälligen Honoraren für die T.M.-Werke (Fälligkeitsdatum 15. September) werde binnen kurzem überwiesen werden. Von unseren Anteilen war nicht die Rede. Nun muss ich ehrlich sein und Ihnen sagen, dass dies ganze Geschäftsgebahren mich sonderlich anmutet.

1.) Sähen wir alle es von Herzen gern, wenn von nun an die Gesamtüberweisungen rechtzeitig einliefen. Während ich 2.), ganz persönlich, der Ansicht bin, dass es unstatthaft ist, Tantiemen so lange zurückzubehalten, dass der mählich sich anhäufende Zinsbetrag immerhin eine Rolle spielt, - so hüben, wie drüben. Ich möchte also vorschlagen, dass S. Fischer wo dem Verlage dies irgend möglich ist, von jetzt an pünktlich honoriert. Sollte der Verlag sich aber in vereinzelt Fällen und aus irgendwelchen ihm dringlichen Gründen, es vorziehen, die Zahlungen zu verzögern, so hätte, - wie dies in allem und jedem Geschäftsleben der Fall ist - ein Verzögerungszins von 4,5 Prozent den Tantiemen, vom Fälligkeitstermin an gerechnet, addiert zu werden. Es ergibt einfach keinen Sinn, dass unser Geld monatelang für den Verlag "arbeitet", ohne, dass ^{wir} für diese Arbeit auf die durchwegs übliche Art entschädigt würden. Gewiss werden Sie sich ein wenig wundern über meine plötzliche finanzielle "Strenge". Auf der anderen Seite, aber, habe ich mit genau diesen Dingen, im Zusammenhang mit den Filmen, soviel zu tun und so herzlich darunter zu leiden, dass ich nicht mehr recht einzusehen vermag, warum wir Geschenke verteilen sollten, an Geschäftspartner, die sich ihrerseits weiss der Himmel nichts abgehen lassen. Letzterer Beisatz ist nur für Sie, da^{er} gerade Sie in keiner Weise einbezieht. Das Haus Fischer aber sollte denn doch seinen Verpflichtungen genügen. Meinen Sie nicht?

Dr. Wolfgang Schneditz, Wolfsgartenweg 25, Salzburg-Parsch, schreibt mir, er habe sich beim Verlage um ein Rezensionsexemplar der erweiterten Ausgabe von T.M.'s Erzählungen beworben, sei aber abschlägig beschieden worden, da für das Salzkammergut die "Besprechungsstücke" bereits vergeben seien. Hier kann es sich nur um ein Missverständnis handeln. Schneditz hat den Auftrag, für die meistgelesene österreichische Tageszeitung, die SALZBURGER NACHRICHTEN, das Buch ausführlich zu besprechen. Er ist überdies ein sehr naher Bekannter meines Vaters gewesen, hat (in seiner Eigenschaft als Photograph) eine Unmenge von erstklassigen Aufnahmen von ihm gemacht, hat Dinge von ihm auf Band aufgenommen, hat uns noch im Jahre 52

in Bad Gastein besucht, hat viele Briefe mit T.M. gewechselt, und, kurz, lebte mein Vater heute, er würde ihm zweifellos ein Widmungsexemplar von der freundlichsten Sorte zugehen heissen. Seien Sie also doch bitte so lieb und greifen Sie - wieder einmal - korrigierend ein.

Uebrigens haben auch wir bisher nur ein einziges Exemplar des Bandes erhalten, was möglicher Weise darauf zurückzuführen ist, dass Sie die grössere Lieferung via Olten gehen lassen wollen. Wenn dem so ist: à la bonheur. Wenn dem andererseits nicht so ist, so hat es etwas leicht Nürrisches an sich, dass wir samt und sämtlich - meine Mutter, Golo und ich - unentwegt das Haus durcheilen, um uns den einen Band auszuborgen - der einen vom andern, oder von einem die andere.

Viel noch hätte ich zu erzählen und zu besprechen. Doch war ich von Anfang an dumpf entschlossen, heute - zur puren Abwechslung - keinen Mammut-Brief hinzulegen, und so stehen wir denn jetzt bereits am Ende.

Wie immer das Allerherzlichste

Ihrer:

